

Das XLVI. Capitel.

Von den übrigen Contentis oder
Neben-Vermischungen des Menschlichen
Harns / und was daraus zu
judiciren.

Neben der Farbe des Harns wie weit solche von
der gesunden Goldfarbe zur Rechten oder Linken
abgewichen / hat der Jenige so darüber judiciren
will / auch vorher auf die Contenta des Harns zu
sehen / was für welche neben der Farbe sich darinn be-
finden; es sind aber die Contenta die jenigen Ne-
ben-Vermischungen / so neben der gewöhnlichen
Farbe des Harns sich denn und wenn im Harnen der
Kranken und nicht leichtlich in gesunder Leute
Harn auch in einem anders als im andern befinden /
nemlich folgender Massen.

Die Contenta oder Neben- Vermischun- gen des Harns finden sich ent- weder	Oben auf als	Der oberste Ring des Harns.
		Erhabene Wölcklein.
		Fest und Schaum.
	Oder in der Mitte als	Grosse Blasen.
		Körnlein.
		Feistigkeit.
	Oder am Bo- den als	Farbiges Gewebe.
		Flöcklein und Fäserlein.
		Haar.
		Glanzige Staublein.
		Sperma.
		Klares Blut.
		Fleischstücklein / Wärmlein.
		Schüplein.
		Klößlein von Blut.
		Grieff oder Sand.
		Ros oder zehrer Schleim.
		Schüpfen und Klepen.
		Wehl-Pulver.
		Nischen-Pulver.
		Eiter.

Solche

Solche Contenta so wol oben / mitten als unten pflegen meistens theils Krankheiten und Gebrechen derer selben Leiber / wovon der Harn ist / anzudeuten / denn ein gesunder Harn pflegt nicht viel anders zu führen als die gewöhnliche Farbe und das über dem Boden schwebende Wölcklein / welches in Krankheiten gemeinlich mangelt / und dagegen andere Contenta zum Vorschein kommen / nemlich entweder oben auf in superficie oder in der obersten äußersten Fläche des Harns im Harn-Glase / und sind :

1. Der Ring oder Circel / welches der Schatten ist vom Harn oben im Glase ; und kommt den Augen an Farben anders für / weder der übrige Harn gefärbt erscheinet / welche Veränderung aber vom Widerschein herrühret / gleichwie die Röte des Bluts durch die Adern auch blaulecht erscheinet / und solcher Circel oder Ring erzeiget sich nur in den ungesunden Harnen / weil der gesunde goldgelbe keinen solchen Widerschein gibt / and verkündigt Haupt-Krankheiten / weil alle Glieder-Serosität in den Harn kommt / und das Haupt die oberste Stelle im Leibe hat / und also auch der Urin bey Unpäßlichkeit des Hauptes oben auf am meisten verändert wird / und werden also durch weißlechte Erscheinung des Ringes Haupt-Flüsse und Catarren / durch röthlechte aber Haupt-Schmerzen / Hitze und Schlaflosigkeit verkündigt.

2. Wölcklein-Gestalten / so schattige Dinglein sind / und oben auf dem Urin schwebend erscheinen / und bedeuten eine Aufdampffung von den untern inflamirten Gliedern / als Lunge / Leber / oder Zwerch-Fell / woraus Enzündung der Leber / oder der Brust / und schwehret Athem zu judiciren.

3. Schaum

3. Schaum und Jest entstehen in solchen Liquoren die viscosisch und feist sind / wenn solche stark bewegt/gekocht/oder durch Einschüttung eines Contrarii in Aufwallung bracht werden/ wie solches erscheinet an feisten schmutzigen Tüchern / welche mit Laugen oder Wasser und Seiffen gewaschen werden/ daß sie sehr schäumen/ item so feiste Fleischbrühe siedet/ entsteht darauf ein Schaum/dergleichen so man ein solvirtes Alkali oder Lauge als Oleum tartari und dergleichen in einen sauren Liquorem als Oleum vitrioli, Essig oder dergleichen schüttet / erkunden sich solche beyde widerwärtige Dinge / und wälten auf mit häufigem Schaum / und also ist aus einem schaumichten Harn auch zu judiciren/daß durch einordentliches Leben und Excelsen widerwärtige Humoren/ als saure und bittere sich gesammelt / und durch Zusammenstießung hefftige Fermentation/ Aufwallung/ Colic/ Krimmen/Reissen und dergleichen verursachen/ wenn nemlich der Harn lang den Schaum hält/ denn ein jeder Harn auch von den altergesundesten wird schaumig/ wenn er stark untereinander geschüttelt und bewegt wird / aber solcher Schaum vergehet bald wieder / weil ein gesunder wol digerirter Harn ein magerer klarer Liquor ist/ und nicht bequem lang Schaum zu halten: hält nun ein Harn den Schaum lang / so muß seine Substanz feist seyn/ und eine mangelhafte Daung verkündigen / so daß die Feistigkeit nicht recht geschieden und nach dem Stul gange geführt worden / wohin alle Feistigkeit und sulphurische Substanz gehört; doch kan auch wol viel Sperma unter den Harn kommen/ weil es da auch seinen Ausgang hat / und ein viscosisch Wesen ist / und möchte davon der Harn auch bequem

quem

quem gemacht werden / durch die Bewegung einen langbleibenden Schaum zu erzeugen/woraus aber die obstehende Deutung nicht zu schließen / sondern Verfließung des Samens.

4. Große Blasen auf dem Harn kommen eben aus der Ursach wie der Schaum auch / nemlich von Viscosität und Feistigkeit des Harns und innerlicher Bewegung / Blästigkeit und Winden/ zu verstehen solche Blasen die lang auf dem Harn schweben/ bevor sie verschwinden; denn durch starkes Schwäncken können auch wol in einem gesunden Harn Blasen entstehen / aber solche mögen von wegen der Magerkeit des Harns nicht lang bleiben / sondern verschwinden bald wieder / aber in feisten Liquoribus bleiben die erregte Blasen lang / wie solches in einem viscolischen Seifenwasser erscheinet / und haben also die Blasen auf dem Harn fast einerley Bedeutung mit dem Schleim; es ist aber dieses der Unterscheid zwischen Blasen und Schaum / daß die Blasen groß sind / und ihrer zwei oder drey auf dem Harn liegen und den Rand des Glases nicht berühren / der Schaum aber ist allemal am Rande des Urinals; da er sich anlegt/ und ob darunter auch schon große Blasen sind / und aber am Rande des Glases sich anlegen/ so ist es ebenermassen nichts anders als Schaum/ und dargegen ob schon die Blasen auf dem Harn klein sind / und aber sich am Glase nicht anlegen/ sind doch solche nicht vor Schaum zu achten / ist aber/ wie gedacht/ ein geringer Unterscheid zwischen beyden; doch bedeuten die Blasen sonderlich Bläste und Windigkeit / Krimmen und Reißen des Leibs / und in weiblichen Harnen Blehung und Aufbaumung der Mutter / und so solche Blasen gar weißlechi sind/

Ec

so

so ist daraus zu schließē/daß die Viscosität des Harns von Hauptflüssen komme / und wo sich solche hindegeben/ am selben Ort Bindigkeit und Blehung verursache/ nemlich in der Lungen / Roder und Reichen/ in den Därmen Colic / in der Mutter Aufsteigung/ und so foran / und müssen also andere indicia zum judiciren zu Hilff genommen werden. Als wenn zum Exempel bey schwerem Athem auf dem Harn Schaum und Blasen zugleich erscheinen / bedeutet es Lungenfucht ; ist es aber allein ein Schaum/ der doch ziemlich großblatericht ist / zeigt es allein vielen Roder oder Schleim an in den Cannis und Meatribus der Lungen ; ist aber bey solchem großblaterichten Schaum nirgends keine Beschwerung zu fühlen / so hat man allein plethoram, oder vollen mastigen Ueberfluß des Leibs und Nothwendigkeit des Evacuarens daraus zu schliessen. Wenn aber auf dem Harn grosse und kleine weißlechte Blasen schweben/ und dabey Beschwerung des Haupts empfunden wird / bedeutet es einen sonderbaren fixen Zustand oder Kranckheit des Haupts / so darinn beständig bleibt / und andern Gliedern nicht mitertheilet wird. Wenn aber auf dem Harn gefärbte Blasen erscheinen/ bedeutet die grüne Farbe die fallende Sucht / die blaue den Ausfluß / die rote ein hitzig Fieber / die gelbe Farbe die Gelbsucht ; Hippocrates zwar scheinet die Blasen auf dem Harn schlecht einer Nieren-Kranckheit lib. 7. aphor. 34. zu zuschreiben/legt sich aber in folgendem 36. aphor. selber aus/daß dabey auch auf die Schmerzen der Lenden zu sehen/so in solchem Fall dabey wären.

5. Körnlein auf dem Harn sind ebenmäßig kleine Bläslein oder Schaum in der Grösse wie Magsamen

samen oder so sie grösser / wie Senffkörnlein / und werden gemeinlich im Ringe oder Circel gesehen / und zeigen allemal Gebrechen des Haupts an von phlegmatischen Flüssen / und je kleiner solche Körnlein oder subtiler Jest im Ringe ist / je mehr Gefahr stehet daraus zu besorgen / sonderlich wenn auch der Harn übel gefärbt und weißlecht ist / denn solches ein gewisses Zeichen des halben Schlags Paralysis genant ist / und so der Harn dabey auch kein Sediment oder Wöcklein hat / ist der jehe Tod vom Schlage zu besorgen / ungeachtet der Urin bey solchen Körnlein wol gefärbt wäre. Wenn auch solche subtile Körnlein oder auch grösserer Jest und Schaum wie Erbsen groß scheinen herabwärts zu hangen unter den Circel / stehet daraus zu mutmassen / daß schwere Catarren aus dem Haupt herab auf die untere Glieder fallen / oder die Lunge mit einem tödelichen Ströckfluß befallen oder doch Verschleimung der Brust / kurzer Athem / heffriger Husten und Lungenucht verursacht werden dörrften. In Summa man hat allemal aus Jest / Schaum und Blasen Viscosität des Harns zu schliessen / welche Viscosität in solchem Fall besorglich von der Saftigkeit des Hirns kommt / und gern Resolution desselben / so in Schlagflüssen zu bestehen pflegt / verkündiget / oder zum wenigsten podagrische Flüsse und Blaisucht.

6. Feistigkeit so auf dem Harn schwimmt / bedeutet Colliquation oder Verschmelzung der Feistigkeit und Substanz der Nieren / und Auszehrung / davon besiehe in unserm zwenten Tomo der Land Apothecken die Auslegung über den 35. aphor. des 7. Buchs Hippocratis.

Ec ij

7. Far,

7. Farbiges Gewebe auf dem Harn ist ein subtiler Schmutz/so sich wie Spinnweben mit grünlecher und vermischter Farbe oben auf den Harn leget / und bedeutet Infection und Unreinigkeit des Geblüts von Fränkischer Ansteckung.

Oder aber es erzeigen sich dergleichen Contenta in der mittlern Region des Harnglases im Harn und sind:

1. Flöcklein und Fäserlein / so weisse langlechte Dinglein sind/und sich subtilen zerrissenen Fädenlein/ und langen Härlein von Baumwollen vergleichen/ und solche kommen meistens aus den spermatischen Gefäßen und der Mütter / und sind eine spermatische Materi/ deren Natur ist sich im Urin also in Fädenlein zu ziehen/von wegen ihrer Viscosität / und bedeutet Überhäuffung des Samens/und so Schmerzen der Leiden dabey ist / wird dadurch Verfließung des Samens / oder auch bey Weibern so übel gefärbt sind/der weisse Fluß angedeutet.

2. Haar-Gestalten im Harn kommen von hitzigen und truckenen Nieren bey denen die grobe schleimige Speisen genießen/ als viel Käse/ Schweinefleisch / Milch und dergleichen ; davon hernach eine subtile Viscosität in dem Harn kommt / und von der Hitze der Nieren gekochet wird / daß im Durchseigen durch die subtile Meatus oder Durchgänge solche lange Dinglein wie Haar daraus werden / deren auch Hippocrates im 76. Aphorismo des 4. Buchs gedencket mit diesen Worten: Quibus in Urina crassa existente veluti pili exeunt, his à renibus excernuntur. Das ist: Bey welchen ein dicker Harn und zugleich mit wie Haar abgehen/ in solchen kommt dergleichen von den Nieren.
Anden-

Andeutend / daß solche Leute hitzige Nieren haben / und zugleich schleimige Speisen genießen / da als denn die Schleimigkeit den Harn dick macht / und die Hitze der Nieren die diluirende Wasserigkeit noch mehr verdünset / und den Harn zu mehrerer Dicke kocht / und wird in solchen aus der dickeren Leimigkeit des Harns ein Theil also verändert in Haar- Gestalten / ein Theil aber bleibet dicker Harn und gehen zugleich ab / und ist aus solchem Harn zu prognosticiren / daß solche Leute leichtlich den Stein bekommen können.

3. Glantzige Stränblein / so kleine Atomi sind / wie diejenigen so im Sonnenschein fliegend gesehen werden / und bedeuten gemeinlich Schärffe des Gliedwassers / und daherrührende podagrische und arthritische Schmerzen / so daß wenn sie am Boden des Harns sich befinden / dergleichen Schmerzen an denen untern Orten als in den Füßen / Knien und Hüften / in der Mitte aber des Harns Schmerzen der obern Bläichen / wie auch Gebresten an den Theilen der Brust / und so sie in der obersten Region des Harns erscheinen / Schmerzen des Haupts und der Hirnhäutlein zu erkennen geben ; wenn aber dergleichen Atomi in weiblicher gesunder Personent Harn gemerckt werden / und durch Bewegung des Harns darinn herum fahren / und so man solchen raschen läßt / sich darinn niedersehen / und eine hypostasin machen wie subtile Baumwolle / ist solches ein Zeichen der Schwangergehung.

4. Spermatische Materi wird daraus erkannt / daß es nicht Koder / Schleim oder weisser Eiter sey / weil diese schwer sind und zu Boden sinken / die spermatische Materi aber ist leicht und eine subtile Es-
 Ec iij senk

fens und ist derhalben ihre Natur empor zu schweben/ und nicht gen Boden zu sincken/ bleibt auch nicht lang im Harn beyfammen / sondern zergethet allgemach/ und theilet sich aus durch den Harn / sonderlich so der Harn beweget wird/ doch werden daraus wie wolckere Flocken/ welche leichtlich zu erkennen/ daß es spermatische Materi ist/ und so solche viel im Harn vor- kommt/ ist daraus Überhauffung des Samens und Abbruch in coitu zu judiciren.

5. Klares Blut wann es durchaus mit dem Urin einträchtig vermischt erscheinet / und dabey kein geronnen Blut oder Eiter sich am Boden des Harn- glases befindet/ verkündiget es Oeffnung oder Zersprungung einiger Ader an den Nieren; ist aber Eiter dabey / bedeutet es Geschwer der Nieren oder Blasen; doch müssen dabey auch andere Umstände und Anzeigungen mit zu Hülff genommen werden / als wenn in der Gegend der Blasen Schmerzen und tröpfelndes Harnen ist / so ist der Zustand an der Blasen / sind aber Schmerzen der Lenden dabey/ so kommts von den Nieren/ ist Schmerzen der rechten Seiten dabey / so ist die Leber schuld daran; besiehe von solcher Blutharnung den 75. 78. 80. und 81. aphor. des 4. Buchs Hippocratis und unsere Auslegung darüber im zweyten Tomo unserer Land- Apothecken.

6. Fleischstücklein oder fleischichte Fäserlein / weñ solche im Harn schwebend vorkommen / verkündigen allemal Erschwerung der Nieren / daraus bisweilen auch vor Uneinigkeit der Erschwerung Würmlein kommen/ und im Harn mit abgehen können/ wiewol überaus selten.

7. Schüplein / so wie weisse Fischschüplein oder Stück-

Eiſſlein von zerbrochenen Eyerſchalen ausſehen/ wenn ſolche im Harn ſchwebend geſehen werden/ denen ſie an/ daſern der Harn von einem Fiebrigen iſt/ auszehrende Hiſe und Schwindſucht / auſſerhalb Fieber aber gemeinlich truckene Kräfte.

Oder aber es werden dergleichen Contenta am Boden deß Urinals im Harn liegend beobachtet / und zwar gemeinlich folgende:

1. Klöslein von Blut können ſo wol von der Harnblaſe als Nieren kommen / oder auch von der Leber / und kan alſo nichts gewiſſes daraus judicire werden / es ſey denn daß man andere Anzeigungen zu Hülff nehme/ und zwar fürnehmlich die Schmerzen deß leidenden Orts; denn wo es von den Nieren komme/ ſo fühlet man dabey Schmerzen der Lenden/ wo aber um die Scham/ ſo kommts von der Blaſen/ und ſo auch Eiter dabey iſt / ſo verkündigts Erſchwerung an einem gedachter Derter; wenn aber ſolche Klöslein dick und ſchwarzlecht in weiblichem Harn vorkommen/ iſt der monatliche Fluß daraus zu urtheilen.

2. Grieff oder Sand wird in allen Urinen gefunden/ wenn ſie ſchon von den geſundesten Menſchen ſind/ daſern ſolche einen oder den andern Tag ſtehen/ ſo ſetzt ſich in allerley Geſchirren / ſie mögen nemlich in zinnernen/ ſteinernen/ gläſernen oder hölkernen Gefäſſen verwahret werden/ ein röthlecher oder weißlecher Sand überal an den Seiten und am Boden deß Geſchirres an/ ausgenommen in kupffernen oder meſſingenen Harngeſchirren geſchicht ſolches nicht / und wird auch der Harn darinn nicht ſtinkend / wie in andern Geſchirren aller Harn zu thun pflegt / weil nemlich das Kupffer der Corruption widerſtehet/

Ec iiij welches

welches wir alles eigenhändig fleißig beobachtet / und können uns nicht genug verwundern über das verlogene Schreiben so vieler hochgeachteter Arzney-Schreibenten / daß sie ohn Unterscheid schreiben / roter Sand im Harn bedeute den Nierenstein / und weißer Sand den Stein in der Blasen / welches ein jeder der es unsersucht / falsch befinden wird. wenn er schon viel Jahr Achtung darauf gibt / und mag auch so gesund seyn als er will / und nach jeder Auslassung den Harn also frisch filtriren aufs beste als er kan / so daß auch nicht das geringste Stäublein mit durchs Filtrum lauffe / wird er dennoch wenn der Harn einen oder andern Tag gestanden / überall im Harnglase Sand finden / welcher sich an den Seiten und am Boden fest angesetzt / welches daher kommt / daß der Harn salziger und salmiacischer Natur und Schärffe ist / und im Leibe von der Schleimigkeit und Hüllen der Speisen etwas solviret ; nach welcher Solution die Harnbrühe zwar im Leibe von den Stuhl-Excrementen klar filtriret und abgeseiget wird ; nimt aber doch dasjenige was die Salmiacsche Schärffe solviret und in sich genommen hat / mit durchs Filtrum, welches hernach / wenn der Harn erkaltet / allgemach anschiesset / nicht anders als wenn Most jehret / und durch die Zehrung saurlecht wird / da er zwar allgemach ein Crystallenclearer Wein wird / die Säure aber des Weins solviret etwas von der Viscosität der Hefen / so hernach an den Seiten des Fasses wieder anschiesset in einen Tartarum oder Weinstein / und also verhält sichs auch mit dem Sande und Gries des Harns. Wenn aber ein Mensch bey frischer Auslassung des Harns Sand oder Gries mit ausharnet / und alsofort am Boden des Urinals Sand findet / solches ist ein anders

ders / und bedeutet alsdenn den Stein oder Gries in Nieren oder Blasen; auch wird in der Lungenfichtigen Harn ein sehr rotes Pulver am Boden des Urinals gespüret / fast wie geriebener Zinober oder Bolus; desgleichen wird auch bey Verstopfung und hitziger Entzündung der Leber beobachtet / daß sich etwas rotes jedoch mürbes anseht wie Sand / und müssen also auch hierinn andere Merckzeichen mit zu Hülff genommen werden / bevor man im judiciren ein Urtheil fället.

3. Kockige oder sehr schleimige Materi am Boden des Urinals, bedeutet / wenn kein faulstinchender Geruch dabey ist / den Stein in der Blasen / bey welchem meistens stets ein solcher dicker Schleim am Boden des Harn - Geschirrs befunden wird / ist aber Eiter dabey / verkündiget es innerliche Erschwerung oder auch aufgegangene Apostem der Brust / darum auch andere Umstände und Zeichen im prognosticiren müssen zu Hülff genommen werden.

4. Schüppen oder Kleyen im Harn geben bloß allein auch keine ganz speciale Bedeutung / es sey denn daß man andere Kennzeichen mit zu Hülff nehme; denn wenn kein Fieber dabey ist / bedeuten solche Schüpplein und Kleyen Schabigkeit der Blasen / und so auch blutiger Eiter und übler Geruch dabey ist / verkündiget es Exulceration der Blasen; wenn aber solche Schüpplein und Kleyen in hitzigen Fiebern mit dem Harn abgehen / zeigt es an tödlichen Brand und Auszehrung / so daß davon die innerliche Häutlein der Adern jermürbet / und mit nach dem Harn gerissen werden / davon besiehe unsere Auslegung über der 77. und 81. Aphor. des 4. Buchs Hippocratis.

Ec v

4. Mehl.

5. Mehl-Pulver / so am Boden des Urinals ligt wie grobes Mehl / bedeutet grosse Schwachheit oder gänzlichte Erschöpfung derer zum Leben unentbehrlichen Gallen / und langwürtige Krankheit / dafern die Kräfte des Kranken noch etwas stark sind / im Fall aber selbige auch schwach / pflegt der Tod bald zu folgen eines solchen Harns gedenckt auch Hippocr. im 31. Aphor. des 7. Buchs / und im 28. Progn. des 2. Buchs.

6. Aschen-Pulver / so Aschenfarbig aussiehet / bedeutet gemeinlich melancholische Zustände / als Verstopfung des Milkes / Verhaltung der Galden / oder ober Monarzie / Feigwarzen und dergleichen / und müssen also andere Umstände zum judiciren mit zu Hülff genommen werden / als Geschwulst oder Stechen der linken Seiten / Schmerzen im Affter und so fortan.

7. Eiter am Boden des Urinals kan so wol von den Nieren als Blasen kommen / wie auch von aufgehenden innerlichen Apostemen der Brust / oder Leber / und müsse also andere Anzeigungen / als Schmerzen des leidenden Orts mit zu Hülff genommen werden.

Das XLVII. Capitel.

Von denen nohtwendigsten Regeln /
welche bey Judicirung des Harns müssen
in acht genommen werden.

Soweil der Allerherrlichste Glorwürdigste Schöpffer ein Gott der Ordnung ist / so hat er einem